

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Verlagspreis  
Rt. 20.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 255.

Dienstag, 2. November 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch postales Träger post ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Besteller post ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Parkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Bekanntmachung,

#### den Bedarf von Ständeregistern und sonstigen Formularen für die Ständesbeamten betreffend.

Die Herren Ständesbeamten im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft werden hiermit veranlagt, bis

zum 20. November dieses Jahres

den Bedarf an unentgeltlich zu liefernden Hauptregistern, sowie Formularen für

Geburts-, Heiraths- und Sterbendenregister, Formular A, B, C, Geburts-, Heiraths- und Sterbendenregister, Formular Aa, Bb, Cc, Todesanzeigen über das Ableben der vor erfülltem 20. Lebensjahre verstorbenen männlichen Personen, Formular V,

Anzeigen an die Vormundschaftsbehörden über uneheliche Geburten, Formular W, Anzeigen an die Bezirksärzte über stattgefundene Geburten, Formular X, und Nachrichten an die Pfarrämter, Formular P,

anher anzugeben.

Großenhain, am 29. October 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

3791 F.

v. Wilucki.

S.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Geschäftshändlers **Otto Ernst Saberecht in Gröba** wird heute am 2. November 1897, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

### Leipziger Kanalpläne.

(Leipzig—Riesa und Leipzig—Oberelbe.)

Dem Leipziger Stadtverordnetenkollegium ist kürzlich ein Schreiben des Rathes zugegangen, in welchem dieser seine Stellung zur Kanalfrage bezieht. Der Beschluß des Rathes lautet: „Das Projekt des Elster—Saale-Kanals nach Leipzig darf nicht weiter zu verfolgen, vielmehr eine direkte Verbindung mit der Elbe innerhalb des sächsischen Staatsgebietes anzustreben und deshalb die Herren Havestadt und Contag in Berlin zu beauftragen, eine Linie nach Riesa und eine Linie nach der Oberelbe zu bearbeiten.“ Der Rath der Stadt Leipzig geht hierbei, wie er in seinem Schreiben ausführt, von folgenden Erwägungen aus:

Die Forderung, welche die Königl. preussische Regierung dem Elster—Saale-Kanalprojekte in Aussicht stellt, beschränkt sich darauf, daß man zur Erlangung der Exploitationsbefugniß für den Bau des Kanals aus preussischem Staatsgebiete befi sich sein will. Unsere Erwartungen gingen aber weit darüber hinaus und waren hauptsächlich auf eine wissenschaftliche Vertheilung gerichtet. Wir sind nicht von einer so erheblich interessierten Seite ganz und gar abgelenkt, so wissen wir jede Hoffnung aufgeben, den Elster—Saale-Kanal jemals verwirklicht zu sehen. Denn wir können an unsere Regierung nicht das Ansehen stellen, daß sie nunmehr auch den auf preussischem Staatsgebiete liegenden Theil des Kanals zu Kosten unseres Landes baut. Wir warten in der That nicht ein solches Verlangen zu realisieren. Das aber unsere Regierung sich von selbst entschließen sollte, jenen Theil der Kosten auf sich zu nehmen, ist in alle Wege nicht zu erwarten. Sollte sie doch anständig schon den Kanalbau auf sächsischen Staatsgebiete als eine Aufgabe hingenommen, deren Erledigung ihr nicht zuwalle.

Da die Frage des dem Kanal und seiner Fortsetzung nach der Elbe zu Grunde zu legenden Schiffsmaschinen in der Antwort der Königl. preussischen Regierung einen sehr breiten Raum einnimmt, so haben wohl einige Anhänger des Elster—Saale-Kanals gemeint, daß es die Entschädigung der Königl. preussischen Regierung in einem für das Elster—Saale-Kanalprojekt günstigen Sinne einfließen würde, wenn wir von der ausgedehnten Schiffszugänge von 10000 Centner Tragfähigkeit auf 7800 Centner heruntergingen. Für eine solche Auffassung bietet sich aber nirgends ein Anhalt. Vielmehr sagt die Königl. preussische Regierung sogar, es sei nicht mit voller Bestimmtheit zu erhoffen, daß die preussische Landesvertretung auch nur dazu sich verhalten würde, die Mittel für den Ausbau der Saale von Crippau bis Halle für Schiffe bis zu 7800 Centner Tragfähigkeit zu bewilligen. Sie lehnt es auch ab, eine Zulage dahin zu geben, daß gleichzeitig mit dem Bau des Kanals auf sächsischem Gebiete die Saale von Crippau bis Halle in jenem Umfange ausgebaut werde, und sie meint endlich, es sei für die hier zu erledigenden Fragen nicht von einschneidender Bedeutung,

ob Schiffe, denen man, um sie auf 7800 Centner Tragfähigkeit zu bringen, mit Rücksicht auf die Abmessungen der Saaleschleusen eine größere Tauchtiefe als 1,45 m giebt, auch mit vollem Nutzen auf der Elbe zu verwenden sind. Wir hätten also von der Elbe und nach der Elbe nicht einmal auf eine Belassungsmöglichkeit bis zu 7800 Centner zu rechnen. Dies Alles zeigt, daß das Projekt des Elster—Saale-Kanals von der Königl. preussischen Regierung keine andere Beurtheilung zu gewärtigen habe, auch wenn wir die Bedingung der Tragfähigkeit auf 7800 Centner ermäßigten. Nehmen wir hinzu, daß unsere Regierung gleich uns aus der allgemeinen Entwicklung der Binnenschiffahrt die Ueberzeugung gewonnen hat, ein Wasserweg für den Fernverkehr von Wassergütern müsse für Schiffe von mindestens bis zu 10000 Centner Ladefähigkeit eingerichtet werden und daß die Königl. preussische Regierung gerade den Fernverkehr aus dem Kreise ihrer Betrachtung ausgeschlossen hat, so muß uns dies alles bestimmen, an unserer Forderung festzuhalten. Ein Wasserweg von kleinen Abmessungen würde weder für die Kanalstrecke rentabel, noch für die Befriedigung der Interessen unserer Stadt geeignet sein. Unter solchen Umständen bleibt uns nichts anderes übrig, als den Glauben an die Verwirklichung des Elster—Saale-Kanals endgültig aufzugeben. Der Umstand, daß seine Ausführung in technischer Hinsicht die wenigsten Schwierigkeiten bot und er deshalb die Sympathie unserer Regierung fand, hatte uns damals, als die geplanten direkten Verbindungen mit der Elbe auf Widerstand gestoßen waren, bestimmt, für den Elster—Saale-Kanal einzutreten. Wir hatten darin kein Hinderniß für den Wasserweg zur Elbe zu erblicken und hatten auch ausdrücklich dem Landtage sowohl, wie den Königl. Ministerien erklärt, daß wir nur vorläufig die Bemühungen um Erlangung einer solchen direkten Verbindung mit der Elbe einstellen würden.

Die gegenwärtige Sachlage nöthigt uns, dort, wo wir damals aufhörten, wieder anzuknüpfen, indem wir nunmehr die Frage einer direkten, nur auf sächsischem Staatsgebiete gelegenen Wasser Verbindung Leipzigs mit der Elbe ins Auge fassen, und zwar einmal in der Richtung auf Riesa, wie es Herr Regierungsbaumeister Götz gelegentlich angeregt hatte, sodann aber auch in der Richtung nach der Oberelbe, womit sich seiner Zeit schon einmal Herr Dr. Heine beschäftigt hat. Zur Aufnahme des letzteren Gedankens ermuthigt uns der Umstand, daß in Oesterreich die Wasserstraßenpolitik in neuerer Zeit sehr stark in den Vordergrund getreten ist.

Wir hoffen, daß die Beschränkung auf die Grenzen des sächsischen Staatsgebietes die Vorarbeiten und Verhandlungen wesentlich erleichtern und zugleich dem Vorhaben die Zuneigung unserer Regierung und Landesvertretung zuwenden wird. Da die Herren Havestadt und Contag von den früheren Vorarbeiten her schon mit den Verhältnissen im Allgemeinen ver-

traut sind, lag es im Interesse der Sache, sie zu den jetztigen Vorarbeiten heranzuziehen.

Der Rath theilt dann weiter mit, daß er der Handelskammer und der Gewerbekammer seine Entschlieung mitgetheilt und beide um gutachtliche Aeußerung ersucht habe. Dieselbe sei dahin ausgefallen, daß die Kammer sich dem Rathsvorschlage angeschlossen haben. Sie seien hierbei von der Voraussetzung ausgegangen, daß unsere Landesregierung einem solchen Unternehmen wohlwollend gegenüberstehe und ihm möglichst Förderung zu theil werden lassen wird. Ueber die Angelegenheit selbst soll bereits in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten berathen werden.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. November 1897.

In unserer Nachbarstadt Großenhain findet nächsten Freitag Abend unter Mitwirkung auswärtiger künstlerischer Kräfte ein von der dortigen „Viedertafel“ veranstaltetes großes Konzert statt, auf das hiermit hingewiesen sei. Interessenten ersehen Näheres aus der bez. Anzeige in heutiger Nummer dieses Blattes.

Morgen, am 3. November, ist der Tag des heiligen Hubertus, der größte Festtag der Jäger. „Wer war Hubertus?“ so wird der oder jener Leser fragen, der nichts von dem edlen Waldwerk versteht. Nun, der heilige Hubertus war im siebenten Jahrhundert, als Bonifacius predigte die deutschen Forsten durchzog, ein rassischer Jäger, der den alten Göttern ebenso leidenschaftlich ergeben war wie der Jagd. Die neue Lehre paßte nicht zu dem Charakter des wilden fränkischen Prinzen. Und deshalb ging er den Priestern zum Trost an Sonntagen den Hirschen und Bären nach und überlieferte die heiligen Gesänge mit Hörnerklang, mit Rindengebell und Horribol. Als er aber am heiligen Charfreitag wiederum in den Wald gezogen war, erblickte er in einer dicht verwachsenen Thalschlucht einen kapitalen Stangenreiter. Rasch herunter vom Gaul, mit dem Speer in der Faust über glatten Wildboden und abschüssigen Fels. Die Meute giebt Laut, und der heißblätige Wildmann verfolgt den Hirsch, bis er im Dunkel der überhängenden Walddäume von den Hund gestellt, dem Jäger breit entgegentritt. Schnell ist er auf Speerwurweite heran, das Eisen saust durch die Luft und trifft das Wild zwischen dem Geweih. Dem gellenden Jagdruf des glücklichen Jägers folgt tiefe Stille, denn der Hirsch stand noch regungslos, und an derselben Stelle, wo die Waffe aufgeprallt, erhebt sich zwischen den Stangen ein leuchtendes Kreuz. Der fränkische Herzogssohn und leidenschaftliche Jäger sinkt, von jähem Schrecken erfaßt, in die Knie und ruft den Christengott an. Er schwört, nie wieder den Jagdspeer zu ergreifen, dem Widwerg zu entsagen und sein Leben in der Einsamkeit zu beschließen. Aber Bischof Sergius der Erste zog den Klausner aus der Stille seiner Zelle und hob ihn auf den Bischofsstuhl von Lüttich, den er



Schluss zu gefriger Diste.

Table with multiple columns of numbers, likely a financial or statistical report.

Marktberichte.

Wochenmarkt. 3. Oct. bei 85 Kilo Weizen 13,50 bis 15,50. 80 Kilo Korn 11,-- bis 11,50. 70 Kilo Gerste 11,50 bis 12,--.

Wochenmarkt.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and rows for different quantities.

Vermischtes.

Aus Elberfeld wird geschrieben: Ein mit großer Phantasie und ernaunlicher Dreistigkeit ausstatteter Hochstapler, der 17jährige Schlehgerle Max Kirberg aus Solingen, hand hier vor der Strafkammer.

Neuere Nachrichten und Telegramme vom 2. November 1897.

Wien. Die Blätter melden aus Brunn: Der Abgeordnete Leber war gestern der Gegenstand großer Demonstrationen, sowohl bei seiner Ankunft als auch bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Kommerse.

Alleinstehende ältere Frau sucht ein kleines Logis im Preise von 20-25 Thalern. Näheres Kastanienstr. 63, 3 Tr., I.

Eine Wohnung, im Preise von 120 bis 150 M., sofort zu mieten gesucht. Näheres Schützenstraße Nr. 11.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hauptstraße 38 (Schirmgeschäft).

Brezelträger werden angenommen bei M. Panitz.

Tischlergeselle findet Beschäftigung bei Paul Schumann, Tischlermeister, Großenböhmerstraße 21.

Fohlen-Verkauf. Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich eine Auswahl ganz starker 1/2 und 2 jähr. dänischer Fohlen zum Verkauf dastehen habe.

Sicherheitsgebisse (D. R. G. Nr. 43847). Scheuwerden oder Durchgehen der Pferde absolut unmöglich.

Augenarzt Dr. Goering, Meissen, verreist vom 4. November bis incl. 8. November.

Neu! DRESDEN Neu! Hôtel Wettin. Ecke Wettiner- und Zwinger-Strasse (Postplatz) 5 Minuten vom Bahnhof Wettiner-Strasse.

Achtung! Schönes Dekreisig tritt morgen Mittwoch ein und empfiehlt H. Froberg, Schützenstr. 27.

Alle Bade-Apparate und Badewannen billig, dieselben auch leihweise. C. Weber, Klempnerstr., alleiniger Vertreter der Dittmanns Wellenbad-Anstalt.

Geschmackvolle Trauerhüte jeden Genres zu äußerst soliden Preisen stets auf Lager. Hedwig Haenelt, Special-Putz-Geschäft, Kastanienstr. 51, vis-à-vis „Stadt Dresden“.

ff. Tyroler Äpfel und andere Sorten in Riesa am Markt zum Verkauf. Carl Goldbrich.

Neue Bosn. Pfäumen, neue Süßkirchen, Aprikosen. empfiehl Max Mehner. Hochfeinen Astrach, Cabiar, geräuch. pom. Gänsebrust, Gänseleberwurst, gekochten Schinken, etc.

Schellfisch, feinstes Südländer, frisch eingetroffen, empfiehlt Ernst Kretschmar, Fischhandl.

Schellfisch, feinstes, trifft ein. Ferd. Keilling, Fischhandlung. Lebend, ital. Getreide gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Meier in Ulm a. D. Grosser Import Ital. Produkte.

# Kaffee.

## a) Rohe Kaffees

sind in allen reinschmeckenden bis feinsten Sorten auf Lager. Die Preise sind jetzt dafür je nach Güte zwischen **80 Pfg.** und **220 Pfg.** das Pfund festgestellt.

## b) Geröstete Kaffees,

stets frisch zum Verkauf bereit, zum Preise von **100—200 Pfg.** das Pfund. Die gerösteten Sorten zu **120, 140, 160, 180** und **200 Pfg.** bieten **sehr gute bez. hochfeine Qualitäten**, die billigeren Sorten sind im Geschmack dem Preise entsprechend.

Für die Güte und Preiswürdigkeit unserer Kaffees bürgt die Beliebtheit, welcher sich solche seit Jahren erfreuen, auch stehen uns besondere Vortheile für Lieferung vorzüglich gerösteter Kaffees durch einen grossen Umsatz und dadurch an Hand habende erste Einkaufsofferten, sowie durch unsere als mustergiltig eingerichtete Kaffee-Rösterei zu Gebote.

Wir halten uns unserer verehrten Kundschaft, sowie allen Kaffee-Consumenten bestens empfohlen.

## Gebrüder Despang,

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr in den Sälen des Gesellschaftshauses zu Grossenhain

### grosses Konzert der Liedertafel

unter Mitwirkung namhafter künstlerischer Kräfte.

**Sopran:** Frä. **Anny Hartwig**, Konzert- und Oratoriensängerin,  
**Harfe:** Frä. **Käthe Höppner**, Harfenvirtuosin,  
**Tenor:** Herr **Ed. Mann**, Konzert- und Oratoriensänger,  
**Bariton:** Herr **Gustav Fricke** vom Kgl. Conservatorium (Kl. Ed. Mann),  
**Chor:** Die Liedertafel,  
**Orchester:** Das verstärkte Stadtorchester,  
**Leitung:** Herr Kantor **Heinrich Schöne**,  
Dresden. Grossenhain.

**Preise der Plätze:** 1. Platz **1.50 Mk.**, 2. Platz **1.— Mk.**, 3. Platz **0.75 Mk.**; im Vorverkauf 1. Platz **1.25 Mk.**, 2. Platz **75 Pfg.**, 3. Platz **50 Pfg.** Den Vorverkauf haben gütigst übernommen die Herren **C. Mann**, Naundorferstr., **E. Fassold**, Meissnerstr., u. **C. Plasnick**, Johannes-Allee. Karten für numerirte Plätze bis abends 6 Uhr nur bei Herrn **C. Plasnick** (Tageblatt-Geschäftsstelle).

Nach dem Konzert **BALL** für die Konzertbesucher.  
Der Vorstand der Liedertafel.

Kaiser-Wilhelmplatz. **Restaurant Dampfbad.** Kaiser-Wilhelmplatz.

Donnerstag, den 4. Oktober

### große Kirmesfeier.

Für **Unterhaltung, ff. Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.  
Hierzu laden Freunde, Gönner und Bekannte ergebenst ein.

Hochachtungsvoll **Franz Sachse.**

### Hotel Höpfer.

Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr

### I. Abonnements-Concert mit Ball

von der Capelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32.  
Entrée für Nicht-Abonnenten **50 Pf.** **Abonnements-Karten**, 3 Stück **1 Mt.**, 6 Stück **1 Mt. 75 Pf.**, sind bei den Herren **Friseur Blumenschein** und **Buchdruckereibesitzer Abendroth** zu haben.  
Hochachtungsvoll  
der Corpsführer, **R. Höpfer.**

### Gasthof „zum Stern“, Zeithain.

Wittwoch, den 3. November concertiven

Oskar

### Junghähnel's humoristische Sänger,

langjährige unübertroffene Rossweiner.

Ensembles: **Säfer, Gläser, Winkler, Bär, Gallier, Wagnerschlag** und **Junghähnel**.  
Neue, noch nie gehörte Original-Vorträge.  
Anfang **8 Uhr.** Entrée **50 Pfg.**  
Servierkauf à **40 Pfg.**, sind zu haben in **Höderau** bei Herrn **L. Schliebs**, sowie im **Konzertlokal.** Um gütigen Zuspruch bittet **S. Jentsch.**

### Deutsche Kolonialgesellschaft.

Abtheilung Riesa.

### General-Versammlung

Freitag, den 5. November 1897, Abends 8 Uhr, Hotel Münch.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Rechnungslegung, Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Antrag wegen Beitritts zu n. Sächsisch-Thüring. Bauverband
5. Vortrag.

Der Vorstand.

### K. S. Militärverein Artillerie, Pioniere und Train.

Morgen **Wittwoch** Abends 8 Uhr **Versammlung** bei Kamerad **Böhl**, Hotel **Münch.** Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

### K. S. Militärverein Riesa und Umgegend.

Freitag, den 5. November, Abends 8 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal Hotel **Kronprinz.**  
Der Vorstand.

### Schützen-Turnverein.

Freitag, den 5. Novbr., Abends 1/9 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokal. **Wittwoch** Abend 9 Uhr  
**Turnathletik** im **Gambrius.**  
Der Vorstand.

### Herzlicher Dank.

Es sind mir während der langen und schweren Krankheit, sowie beim Heimzuge meiner unversehrten, für mich viel zu früh dahingegangenen, lieben Gattin  
**Agnes Pauline Marie Schletter**  
geb. **Jüpelt**

in so überaus reicher Weise Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme durch Wort, Schrift, kostbaren Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte zu Theil geworden, daß ich mich veranlaßt fühle, hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonders danke ich noch Herrn Pastor **Friedrich** für seine tröstenden Worte und dem **Trompetercorps** für die feierliche Trauermusik, sowie Herrn **Cantor Fischer** für den erhebenden Gesang am Grabe.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufe ich ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Riesa, am 2. November 1897.  
Der tieftrauernde Gatte.  
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

### Pa. kleine Austern.

**Felix Weidenbach's Weinstuben.**

### Café Wolf.

Sonntag, den 7. Novbr.

### Grosse Kirmesfeier.

**F. R.**

Wittwoch **Versammlung.** **Sprecher: Schuppen.** **D. G.**

**V. A. O. D. 3./11. III. Gr.**

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser treuherziger Gatte und Vater,

**Carl Friedrich Weichert.**  
Dies zeigen in tiefem Schmerz hiermit an  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Riesa, den 2. November 1897.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Entwurf der neuen Militärstrafprozessordnung soll, wie es heißt, erst veröffentlicht werden, wenn er dem Reichstage zugeht. Wie der Münch. Allg. Ztg. aus Berlin gemeldet wird, dürfte der Entwurf schon am nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung des Plenums des Bundesraths gesetzt werden, da die Ausschüsse des Bundesraths geschäftsmäßig den Entwurf erledigt haben und ein weiterer Einwurf nicht mehr erhoben ist. Bayern wird, wie nach den Erklärungen des Kriegsministers v. A. nicht anders zu erwarten, an dem von ihm behaupteten Referatrechte festhalten. Doch dürfte dies für den Entwurf nicht mehr verhängnisvoll werden, da allerseits Werth darauf gelegt wird, das Reformwerk zu Stande zu bringen und die Referatrechtsfrage möglicherweise erst einer späteren Zeit zur Lösung vorzubehalten.

In theilweiser Befriedigung der früheren Meldung, daß Anwärter für die höhere Postlaufbahn vorläufig nicht mehr eingestellt werden sollen, hat der Staatssekretär des Reichspostamtes verfügt, daß für das nächste Jahr nur diejenigen jungen Leute als Postelaven eingestellt werden sollen, denen vor Erlaß der Anfang September ergangenen Verfügung auf ihre Bewerbung die Zustimmung erteilt worden ist, daß ihre Annahme als Postelave für 1898 erfolgen würde.

Die polnischen Sozialisten beginnen bereits mit den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. Für Oberschlesien, das in den letzten Jahren den Mittelpunkt der polnisch-sozialistischen Agitation bildete, sind von der Partei schon die Reichstagskandidaten nominiert und zwar für den Wahlkreis Ratibor-Kattowitz der Redakteur Franz Morawski, Herausgeber des Parteiorgans, der Gajeta Robotnicza, für den Wahlkreis Weuthen, der gegenwärtig in den Händen des Centrums ist, den Buchdrucker August Verjus in Berlin. Bezüglich der Landtagswahlen wurde beschlossen, von der Aufstellung selbstständiger Kandidaten abzusehen und nur da, wo die deutschen Sozialdemokraten sich an der Landtagswahl beteiligen, diese zu unterstützen.

Der „Frankf. Zeitung“ wird aus New-York gemeldet: Graf Schwerin, der deutsche Gesandte auf Haiti, verlangte von der dortigen Regierung für die unberechtigte Gefangenhaltung eines deutschen Unterthanen Namens Aders Genugthuung. Da solche verweigert wurde, brach Graf Schwerin die diplomatischen Beziehungen ab. Die Aufregung auf Haiti ist sehr groß. Die Zeitungen führen eine höchst aufreizende Sprache gegen die dort wohnenden Deutschen. Die Kammer von Haiti heißt die ablehnende Haltung des Präsidenten gut. Aus Port-au-Prince erhielt der „New-York Herald“ eine Depesche, der zufolge dort drei deutsche Kriegsschiffe erwartet werden, um die haitische Regierung zu unterstützen, die von dem deutschen Vertreter gestellte Forderung um Schadloshaltung für die geschehene Verhaftung und Einperrung deutscher Unterthanen zu erfüllen. Schwerins Drohungen verursachten eine derartige Volkserregung, daß er gezwungen war, die deutsche Flagge einzuziehen, das Gesandtschaftsgebäude zu schließen und die Flucht zu ergreifen, (?) um dem Lynch zu entgehen. Es scheint sich nach dieser Nachricht um mehrere Deutsche zu handeln, die von der Regierung Haitis widerrechtlich festgehalten werden. Ist der deutsche Vertreter so entschieden für den Schutz deutscher Staatsangehöriger gegen haitische Vergewaltigung eingetreten, wie der Draht meldet, so ist dies nur zu billigen und die von der Republik zu fordernde Genugthuung kann nicht hoch genug bemessen werden.

## Feurige Stollen.

Roman von Eugen v. Gumbert. 23

Je inniger Erich der Verstorbenen gedachte, je strenger verurteilte er Kojelcek. Wie unbeschreiblich roh mußte der Mann, der selbst vor einem Verbrechen nicht zurückschreckte, wenn es galt, seine Nachbarn zu befriedigen, das sanfte, schüchternste Wesen behandelt haben! Wohl ihr, daß der Tod sie mitleidig in das Thal des ewigen Friedens führte und vor der Schmach bewahrte, die Gattin eines Brandstifters zu heißen.

Keine Mauer umgab den Friedhof, nur blühende Hecken saßen ihn ein. Heilige Stille waltete ringsum. Traumbefangen zwitscherten die Vögel in dem Gezweig, und Schmetterlinge gaukelten wie liebestrunknen um üppige Blumenkelche.

Herr von Langenberg näherte sich der dunkeln Tannengruppe, die das gesuchte Grab verbarg, da war es ihm, als hörte er leises Weinen, und als er die Zweige auseinanderbog, gewahrte er über dem Hügel hingestreckt ein zartes Mädchen, die Stirn an den Marmerstein gedrückt. Ephraimankeln schmiegen sich losend an eine der langen, goldbraunen Flechten, die wie eine träge Schlange zwischen den feuchten, dunkeln Blättern lag, während die andere, nach vorn gefallen, mit den Enden den glitzernden Kies sand streifte. Er wollte die Einsame nicht hören und sich daher zurückziehen, aber die Zweige rauschten, und sie fuhr erschreckt empor und wandte ihm die blauen, in Thränen schimmernden Augen zu.

„Erna!“ Klang es von seinen Lippen, ohne daß er selbst wußte, ob dieser Ruf der Entschlafenen oder ihrem Ebenbilde galt.

Das junge Mädchen hatte sich erhoben und stand schon und zitternd da. Tiefe Bewegung drohte sie zu überwältigen. Tausend Reizen wünschte sie sich hinweg, und doch, das Antlitz des Freiherrn drückte so viel Güte aus, sein Blick so wohlwollend und ermunternd auf ihr, daß

**Oesterreich.** Der Kaiser hat den Grafen Badeni in einständiger Audienz zum Bericht über die parlamentarische Lage empfangen. Regierungskreise versichern, Badeni erfreue sich des fortgesetzten Vertrauens des Monarchen; nach andern Angaben soll jedoch der Rücktritt des Ministeriums unmittelbar bevorstehen und polnische Blätter berichten, auch ein Theil des Polencclubs wolle den Grafen Badeni nicht mehr unterstützen. Allgemein erwartet man ernste Entscheidungen noch in dieser Woche.

Der sich des besten Wohlbestehens erfreuende Abgeordnete Dr. Lecher wurde am Sonntag in seinem Wohnstübchen auf dem Bahnhofe von der Gemelndevertretung, Mitgliedern aller deutschen Vereine und einer riesigen Menschenmenge erwartet und mit stürmischen Hoch- und Heilrufen begrüßt. Bürgermeister Dr. v. Wieser dankte Lecher für seine Parlamentsrede und überreichte ihm einen Kranz. Dr. Lecher wurde, nachdem er gedankt hatte, von einigen Verehrern auf den Schultern zum Wagen getragen. Im Deutschen Hause fand die Begrüßung in zahlreichem Reden ihre Fortsetzung. Der von der Studentenschaft geplante Fackelzug wurde polizeilich verboten. In Hall (Tirol) brachte die Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei dem gewesenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Rathrein, Bürgermeister jener Stadt, einen großartigen Fackelzug mit Serenade dar. Der Gefeierte sagte u. A., mit der Politik könne es so nicht weiter gehen; Bedingung für die Wiederkehr geordneter Zustände sei eine aufrichtige Verständigung mit den Deutschen.

**Bulgarien.** In höheren Offizierskreisen herrscht Bewegung über die Ankunft des russischen Militärattachés in Konstantinopel, Fürsten Peshlow, der nach Sofia gekommen ist, um das Versprechen des Fürsten, die bulgarischen Offiziere, welche seinerzeit wegen des bestellten Fürstentums nach Russland flüchteten, mit Anciennitätsrechten in die bulgarische Armee wieder einzureihen, zu urgieren. Kompetente Kreise behaupten, daß der Kriegsminister Joanow dagegen arbeite, jedoch gezwungen werden wird, diesen unkonstitutionellen Akt, der die Grundgesetze der Armee erschüttert, durchzuführen. — Der oberste Kassationshof entschied, daß aber die Kassation des Urtheils der Mörder der Anna Simon der Appellgerichtshof in Philippopol verhandeln soll. Diese Entscheidung rief Sensation hervor.

**Griechenland.** Aus Athen, 28. October, schreibt man dem „S. P. A.“: Mittwoch Nachmittag befand sich Athen im Zustande der Anarchie. Um 4 Uhr wimmelte die große, breite Athenstraße von schwarzen Gestalten. Es waren Freiwillige, die aus dem Militärverband entlassen worden waren, ohne daß sie jedoch von der Regierung die Mittel zur Heimreise oder zur Bestreitung ihrer allernöthigsten Lebensbedürfnisse erhalten hätten. Sie sahen sich thatlos und hilflos den Qualen des Hungers und den Umbrüden der plötzlich rauh und unfreundlich gewordenen Witterung preisgegeben — denn nicht einmal für ihr Unterkommen während der kalten Nächte hatte die Regierung gesorgt. Es kann daher nicht so ganz unnatürlich erscheinen, daß diese Unglücklichen, deren Elend zu mildern die Regierung keine Anstalten traf und deren kein einziger der reichen Griechen in Athen gedachte, auf den Gedanken kamen, sich durch Gewalt anzueignen, was man ihnen vorenthielt. Und so wählten sie sich, an 3000 Mann, unter dem Schrei: „Reiber, Schächer!“ durch die Straße. Dazwischen tönte das Gepolter der eilig geschlossenen Thüren, und Stimmen riefen: „Schließt um Gottes willen, die Freiwilligen kommen, sie nehmen uns unser Eigenthum.“ Und das geschah auch; in das erste beste

noch offene Kleidergeschäft stürzten nun die aufgeregten Massen und plünderten es aus. Ein Jäger enteilte mit seiner Beute, Hosen, Jacke, Weste, und unter dem neuen Mantel erschien ein Stück der Justanella. Die Plünderung nahm ihren Fortgang. Eine große Zahl der Aufrührer war schon mit schönen, warmen Kleidern angethan. Einen Commis, der mit zornigen Handbewegungen gegen den Raub protestirte, riefen sie zu: „Ruhig, Bräderchen, bring Deine Bekleidungen bei der Regierung an!“ — Weiter ergoß sich die Menge zum Neuen Markt hin und begann in einem dortigen großen Kleidergeschäft neue Ausraubungen, nachdem sie einem Brotbäcker seine Waare genommen und ihm seinen Mantel ausgezogen hatte. Der Besitzer des Geschäfts drach beim Anblick dieses seines Ruins in wilde Verzweiflung aus, bis ihm herbe Jüdische Schweigen geboten. Inzwischen war Gendarmerie und Militär ausgerückt. Aber die Freiwilligen waren nun, nachdem sie ihr Ziel erreicht hatten, beruhigt. Etwa 15 Verhaftungen wurden vorgenommen und den Uebri gen ein schönes, neugebautes Haus hinter der englischen Kirche als vorläufige Wohnstätte angewiesen, wofür allerdings zur rechten Zeit hätte gesorgt werden sollen.

**Spanien.** Wie aus Habanna, 1. November, berichtet wird, besuchte vor seiner Abreise nach Spanien General Weyler den Marschall Blanco und übergab ihm die Regierungsgewalt. Marschall Blanco richtete eine Proclamation an die Cubaner, worin es heißt, die Regierung habe, von gutem Willen und den besten Hoffnungen erfüllt, ihn beauftragt, Reformen vorzunehmen und eine Selbstregierung einzuführen unter Aufrechterhaltung der Souveränität Spaniens. Er, Blanco, werde der Dolmetscher der Regierung sein, indem er eine Politik weitgehender Hochherzigkeit und des Vergebens befolgen werde; er hoffe auf die Unterstützung aller Bürger und werde alle schätzen, welche dem Gesetze gehorchen, aber die volle Strenge der Waffengewalt die Unanbarnen und Widerspenstigen fühlen lassen, welche die Schrecken des Krieges zu verlängern suchen sollten. Blanco richtete ebenso eine Proclamation an die Truppen. Bei der Landung des Marschalls, wobei die Truppen Spalier bildeten, wurden enthusiastische Hochrufe auf Spanien, den König und das spanische Cuba ausgebracht.

## Meteorologisches.

Mittelzeit von R. Roth, Dittler.

### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	750
Benüchelt	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720



## Leipziger Ausstellungs-Lotterie-Loose

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

sich zu sehen. Schien es doch, als sei sie selbst wieder auf die Erde zurückgekehrt, von der sie so gern geschieden. Das Mädchen glih ihr ja nicht nur, was Gestalt und Gesichtszüge anlangte, in einer an das wunderbare grenzenden Weise, nein, das war auch derselbe weiche, verschleierte Klang der Stimme, dieselbe rührende Schmelzhaftigkeit eines Wesens, das nur die Kraft zu lieben beizt, aber wechlos, wie die Taube in den Krallen des Adlers dem Schicksal ohne Widerstand erliegt. Heißes Mitleid ergriß ihn und der Wunsch, das Verderben von ihr zu wenden. Die Tochter der Unvergesslichen konnte er nicht von unheilbarem Schmerz getroffen dahinwelfen lassen. Wenigstens das Aergste mußte ihr erspart bleiben. Soweit es in seiner Macht lag, den Namen ihres Vaters vor Schmach zu retten, es sollte geschehen. Kojelcek verdiente allerdings keine Schonung, aber das Leben des unschuldigen Mädchens durfte nicht vergiftet werden, und so neigte er sich zu ihr und sagte: „Verzweifeln Sie nicht, mein liebes Kind. Noch ist die Schuld des Vaters nicht erwiesen. Hat er aber auch wirklich in einem unseligen Augenblick der Versuchung die That begangen, so mag ihm um ihrer willen, die hier ruht, vergeben sein. Mir wurde eine große Freude zersört, doch handelt es sich für mich immerhin um kein Unglück, sondern nur um einen empfindlichen Verlust; diesen werde ich verschmerzen. Was von meiner Seite geschehen kann, um eine Verurteilung zu verhindern, wird nicht unterlassen werden. Mein Wort gilt viel im Umkreise, also vertrauen Sie mir.“

„Ich werde in Neuburg erwartet und will mich dort nur daran erinnern, daß ich Kojelcek auch in jener Zeit, wo ich ihn am bittersten haßte, für einen ehrlichen Mann hielt.“ „O, Gott, wie vermag ich solche Schuld niemals abzutragen!“ kammelte Erna. „Hegen Sie nie wieder so düstere Gedanken wie vorher, glauben Sie, daß ich es aufrichtig mit Ihnen meine und versuchen Sie glücklicher zu werden, als Ihre Mutter war. Das ist alles, was ich wünsche.“ erwiderte Herr von Langenberg mit wehmütigem Lächeln. 89,19

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 2. November 1897.

Deutsche Fonds.		Auss. St. 25 Tl.		Ungar. Gold		Elect. Anl. u. Bahnen		Allgem. Industrie Act.	
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
Reichsanleihe	3 96,70	Adw. Cert. u. Pfdbriefe	4 102	do. Kronrente	4 --	Fahrrad- u. Masch.-	8 Jan. 122	Wegm. Industrie Act.	8 Jan. 120
do. v. 1. 6. 1908	3 1/2 102,60	do. do.	3 1/2 100	do. amort.	5 --	Fabrik Schladitz	10 Oct. 213,50	Stemmer Glasfabr.	12 1/2 Jan. --
Preuss. Anleihe	3 97,10	Bausp. Pfdbriefe	3 95,50	do. 1889/90	4 --	Leipzig. Electricitätsk.	5 Jan. 188,25	Radberger Glasfabr.	15 -- 240 5/8
do. v. 1. 6. 1906	3 1/2 102,50	do. do.	3 1/2 101,75	do. Türkenloose	4 --	Wesph. Eiseng. Jacobi	6 Juli 99,50	Dittendorfer Holz	16 -- 381
Sächs. Anleihe 50er	3 93	Sächs. Erbbl.-Pfdbriefe	3 1/2 94	do. Prioritäten.	4 --	do. Gemüschelme	16 Jan. 345,50	Kaiserberg Berg. Act.	22 -- 310,50
do. do.	3 1/2 100,40	do. do.	100,50	do. do.	4 --	Sächs. Kupf. Act.	10 Juli 267 1/2	Reichner Olen	15 -- --
Sächs. Rente, große	3 95,65	Wittelsb. Bodentrecht	3 1/2 100,10	do. do.	4 --	Sächs. Hartmann Act.	12 -- 191,75	Sächs. Olen	18 -- --
do. 3. 1000, 500	2 99	do. do.	4 104	do. do.	4 --	Schönherr	18 -- 184	Cartonnagen Ind.	22 Juli 208
Pandrentenbriefe	3 1/2 99,40	do. Grundrentenbriefe	3 93	do. do.	4 --	Bamberger Fahrblätter	13 Oct. 275,50	Blauenische Card.	17 Sept. 196
do. 3. 1500	3 1/2 99,40	Stadtk. Anleihen.	3 1/2 --	do. do.	4 --	Dresdner Papiere	8 Juli 150	Bereinig. engl. Bänd.	11 Jan. --
do. 300	3 1/2 --	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2 --	do. do.	3 1/2 --	Schnitzer Papiere	9 April --	do. Hansklau	12 1/2 -- 183
Sächs. Kohlen	3 1/2 98 1/2	do. v. 1886	3 1/2 100	do. do.	3 1/2 101	Thodesche Papiere	17 Juli 68 1/2	Dresdner Bauges.	9 -- 240,75
do. 800	3 1/2 --	do. v. 1893	3 1/2 101	Chemnitzer	4 100,75	Calmbacher Holz	9 Aug. 178	Deutsche Straßenb.	6 1/2 Jan. 183,75
do. 1500	4 103,75	do. do.	3 1/2 --	Niesauer	3 1/2 --	Dresdner Eisenwerke	20 Oct. 520	Dresdner Straßenb.	8 -- 230,90
do. 300	4 --	Preuss. Fonds.	4 1/2 102,30	Bergmann, elect. Anl.	14 232	do. Gemüschelme	8 Oct. --	do. Fuhrwesen	8 April --
Preuss. Anleihe 100 T. l.	3 1/2 99,90	do. do.	4 102,30	Hummermann	5 1/2 146,50	do. Gemüschelme	8 -- --	Kette	1 Jan. 64,50 b
		do. do.	4 --	Dtsche. Kupf. Act.	30 --	Reichsbank	12 Juli 199	S. B. Dampfschiff.	10 April 276 1/2
		do. do.	4 --	Electricitätswerke	10 208 5/8	Waldfischchen	20 Oct. --	Banknoten.	-- -- 170 1/2 b
		do. do.	4 --	Kummer	10 --			Russische Noten	-- -- --

**Dr. Iden, Altmarkt 13.** **Creditanstalt für Industrie und Handel** **Niesau, Kaiser-Wilhelmplatz 11.**  
 Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark.  
 An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken  
 Sorten und ausländ. Valuten. in directer Vertretung  
 Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Orel.  
 Discontirung von Wechseln und Devisen. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.  
 zu constantesten Bedingungen. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
 Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte  
 Lagerplätze bei Speicherräumen  
 stellen auf Wunsch zur Verfügung.

**Eine Wohnung,**  
 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, Preis 210 M., sofort beziehbar. In erf. in der Exped. d. Bl.  
 Welche D. giebt Bithenerriecht?  
 Nr. 6. Exped. d. Bl. unter H. G. 12.  
**3 Küchenmädchen, 8 Ostermädchen,**  
 1 Tagelöhner werden gesucht durch  
 Wirtin Schmidt, Nidrig.  
**3 Arbeiterfamilien**  
 für sofort, Kuechte, Wägel zu Neujahr  
 gesucht Bureau Rockstroh, Schloßstr. 15.  
**Ausstener-Versicherung.**  
 Für hier und Bezirk  
**suchen wir**  
 für unsere in jeder Beziehung concurrenzfähige  
 Ausstener-Versicherung wirklich thätige  
**Acquisiteure**  
 und  
**Vertreter**  
 gegen sehr acceptable Bezüge. Gest. Anerbieten  
 unter A. F. 547 an Rudolf Mosse,  
 Dresden erbeten.  
**Einen Tagelöhner**  
 sucht für sofort  
 Gutsbesitzer Schmidt, Poppig.

**Spiritus = Glühlicht**  
**Gesellschaft „Phöbus“**  
 Dresden. A.  
**sucht Vertreter**  
 zum Betriebe ihres mit höchsten Preisen ausge-  
 zeichneten Spiritus-Glühlicht-Brenners  
**„Phöbus“.**  
 Eine  
**böhm. Brauerei**  
 (ferndentisch)  
 sucht für Niesau und Umgebung einen  
 gut eingeführten  
**Vertreter.**  
 Offerten mit Referenzen sub D. Z. 670  
 an Danneberg & Vogler, A.-G.,  
 Dresden.  
**Defreilig**  
 ist zu haben in der Wirtinerei von  
**Wilhelm Fiedler.**  
 Auch ist dasselbe direct auf dem Friedhofe  
 zu haben beim Todtenbettmeister.

Für die Ortshaften Lichtensee, Glau-  
 bitz, Mehlthener, Gröba, Strehla und  
 deren Umgebungen werden für eine gut-  
 eingeführte Feuer-Versicherung  
**Agenten**  
 gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter  
 S. 7 an die Expedition d. Bl.  
**Maurer**  
 werden angenommen **Neubau Gröba 25 G.**  
 Schönert, Polier.  
**Ein Tuch-, Buckskin-**  
**und Hutgeschäft**  
 in industriereicher Stadt ist anderer Unter-  
 nehmungen halber zu M. 1600.— zu ver-  
 kaufen. Laden und Wohnung bequem und  
 billig. Offerten unter Nr. 25 W. M. in  
 die Expedition d. Bl. erbeten.  
 Wegen Aufgabe meines Materialwaaren-  
 Geschäfts verkaufe ich  
**Regale, Ladentafel, Waage**  
**mit Gewichten**  
 und noch viel andere dazu brauchbare Gegen-  
 stände.  
**Magewitz Nr. 5.**  
**Biliner**  
**Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sorten ab Schiff  
**J. G. Müller, Ränchrig.**

**Va. Mariafcheiner**  
**Braunkohlen**  
 offerirt billigst ab Schiff  
**C. Ferd. Hering.**  
 Für den Alleinverkauf meines  
**Geflügelfalks,**  
 klein gebrochene, staubfrei abgefeibte See-  
 muscheln, suche ich einen Engros-  
 Abnehmer.  
 Meer l. Dstfr. **Wilhelm Connemann.**  
 Bestes raff.  
**amerik. Petroleum,**  
 1 Liter 15 Pf., 10 Pfund 95 Pf.,  
 empfiehlt **J. T. Mitschke,**  
 Ecke der Schul- und Kastrantenstr.  
**Petroleum**  
 (Reichsteft), à Lit. 15 Pf.,  
 empfiehlt **Max Rehner.**  
**Paul Wolff's, Posen**  
**Wanzentod**  
 rötet sicher alle Wanzen aus.  
 Kasten in 7 L. & 50 Pf. und 1 M.  
 in der Drogeriehandlung von:  
**Paul Koschel.**

Sie ergriff die Hand, die er ihr zum Abschied reichte, und drückte voll kindlicher Ehrfurcht die Lippen darauf. Dann legte Erich die Hand auf den Marmorstein, von welchem sie sich in leuchtender Weise abhob, und ging, um sein Versprechen zu erfüllen. Lange sah ihm das Mädchen nach und sank dann noch einmal zu einem inbrünstigen Gebet an dem Hügel nieder.  
 Der Freiherr begab sich nach dem nahen Neuburg und hatte dort eine längere Unterredung mit dem Untersuchungsrichter, der sehr erstaunt war, ihn als Entlastungszeugen auftreten zu sehen, und es an Einwänden nicht fehlen ließ.  
 „Gerade weil ich der Beschädigte bin und weil jahrelange Feindschaft zwischen mir und ihm besteht, hat niemand ein Recht zu zweifeln, wenn ich sage: eine derartige That ist Franz Kofelck nicht zuzutrauen. Mag ich ihm immerhin abgeneigt sein, es ist meine Pflicht zu erklären, daß ich nichts Ehrenrührigeres von ihm weiß. Ich kenne ihn als barischen, heftigen, unverjöhlichen Mann; für einen Brandstifter halte ich ihn nicht und bin viel eher geneigt, anzunehmen, daß sich jemand in den Part schlich und ihn während der allgemeinen Verwirrung heimlich wieder verließ. Dies konnte um so leichter geschehen, als die beiden Thore für die Feuerwehrlente geöffnet wurden.“  
 „Es muß sich doch nur um einen Racheakt gehandelt haben, denn die Absicht zu stehlen lag offenbar nicht vor.“  
 „Woher wissen Sie das mit solcher Bestimmtheit? Weshalb sollte nicht irgend ein Landstreicher, in der Hoffnung, wertvolle Gegenstände erbeuten zu können, in den Pavillon gedrungen sein und als er die Seitenthüren alle verschlossen fand, aus Jörn darüber die Portieren in Brand gesteckt haben? Die Teppiche und Möbel, die sich in dem Hauptsaal befanden, konnte er doch nicht mitnehmen.“  
 Der Untersuchungsrichter schüttelte den Kopf. „Alle Zeugen stimmen darin überein, daß Kofelck schon lange Redensarten führte, aus denen hervorging, daß er böse Absichten hegte.“

„Hätte er aber wirklich eine solche That begehen wollen, so würde er in seinen Aeußerungen vorsichtiger gewesen sein. Der Schuld zu überführen vermochte ihn niemand. Ich wiederhole nochmals, daß der Mann, meiner Ueberzeugung nach, dem Schurkenstreich fern steht und daß es mir lieb wäre, ihn auf freiem Fuß zu wissen.“  
 Das Gericht, Herr von Langenberg habe zu Gunsten des Angeklagten gesprochen, verbreitete sich bald. Man rühmte seinen Edelmut, ohne an die Schuldlosigkeit Kofelcks zu glauben. Der Behörde gegenüber nägte diesem jedoch die Verwendung des Freiherrn und da es an vollwertigen Beweisen mangelte, so wurde auf Freisprechung erkannt.  
 An dem Tage, wo das geschah, stand Gertrud mit flammenden Augen dem Gatten gegenüber. Ihr Busen wogte, ihre Hände zitterten vor zorniger Aufregung, und die sonst so volle melodische Stimme klang hart und schneidend, als sie sagte: „Das heißt doch die Gutmütigkeit und Selbstverleugnung etwas zu weit treiben. Was veranlaßte Dich denn als Anwalt dieses rohen Gesellen, der mich, wie ich Dir erzählte, persönlich beleidigt hat, aufzutreten? Mir fehlt das Verständnis für solche Grobmut, und ich gestehe offen, daß ich Deine Handlungsweise mit einem anderen Namen bezeichnen möchte. Die Benennung „Schwäche“ scheint mir besser am Platze zu sein.“  
 „Gertrud!“ rief er mit einem Ton, der sie unwillkürlich zusammenzucken ließ. Er beherrschte sich jedoch sofort wieder und setzte ruhig, wenn auch nicht ohne Strenge hinzu: „Du hast Deine Worte nicht überlegt, und deshalb will ich sie entschuldigen, doch ein für allemal: was meine Entschlüsse, Entscheidungen und die Verwaltung dieser Domäne anbelangt, wahrer ich mir volle Freiheit.“  
 „Ich gedenke auch keineswegs mich einzumischen,“ sagte sie, während der Ausdruck ihres Gesichtes noch stolzer und feindseliger wurde. „Aber in diesem Falle kann ich Dir meine Verwunderung nicht verschweigen. Kofelck wird von der ganzen Umgegend als verfehmt betrachtet, nie-

mand zweifelt daran, daß er den Schurkenstreich beging, durch welchen wir eines kostbaren Besitzes beraubt wurden; ja man weiß, daß er seiner Gewaltthätigkeit und Rachsucht wegen zu den gefährlichsten Subjekten gehört, die hinter Schloß und Riegel am besten aufgehoben sind, und Du läßt es Dir aneignen sein, ihn vor der wohlverdienten Strafe zu schützen. Vielleicht wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, ihn zu verurteilen, aber jedenfalls fiel Dein Wort schwer in die Waagschale und ich kann es nicht als einen Liebesbeweis auffassen, daß meine Empfindungen so gänzlich ignoriert wurden. Ich gestehe es, die Rachbarschaft dieses Menschen verleidet mir den Aufenthalt hier vollständig. Wer weiß, ob er nicht bald eine zweite Brandstiftung versucht, da die erste so wohl gelang? Der Gedanke, daß die Gefahr wie eine zusammengegeringelte Ratter in meiner unmittelbaren Nähe lauert, wird mir jede Freude töden. Die Wogen Deiner Empörung, die während unserer Heise so hoch gingen, scheinen sich überraschend schnell besänftigt zu haben. Du warst doch früher dem Manne im höchsten Grade abgeneigt.“  
 „Das bin ich noch und werde es immer bleiben,“ erwiderte er düster. Eine Versöhnung zwischen mir und ihm kann niemals stattfinden, sollte uns beiden auch vergönnt sein, dreimal so lange als andere Menschen auf dieser Erde zu wandeln. Die Jahre haben weder ihn noch mich milder gestimmt, aber es war von jeher ein Grundsatz der Freiherrn von Langenberg, nicht nach dem Schein zu urteilen und am wenigsten dann, wenn es sich um ihre Feinde handelte. Als man meine Aussage verlangte, vermied ich daher absichtlich alles, was ihr den Anstrich der Gefährlichkeit geben konnte, und wies darauf hin, wie die Möglichkeit einer ungerechten Anklage immerhin nicht ausgeschlossen sei. Sah ich doch niemand die That begehen. Das eine Freisprechung erfolgte, freut mich um der beiden Frauen willen, die mit Todesangst der Zukunft harreten, ihnen ist das Furchtbarste erspart. Die arme, kleine Erna.“  
 (Fortsetzung folgt.)